Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Layten (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 45. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Samstag, den 22. Februar | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.

* * Quertreibereien.

Das Interregnum im Reichsschatzamt wurde von der Zentrumspresse zu immer neuen Treibereien benutzt, deren ausgesprochener Zweck die Erweckung des Anscheins ist, als ob die innerpolitische Lage eine kritische Zuspitzung erfahren habe. Um Eindrücke solcher Art hervorzurufen, konstruierte die „Köln. Volksztg." einen Unterschied zwischen Reichspolitik und Blockpolitik sowie einen klaffenden Gegensatz zwischen Reichskanzler und Bundesrat in der Finanzfrage. Ihre Lösung wolle Fürst Bülow trotz Festhaltens an der Beamtenaufbesserung auf die nächste Session vertagen, während der Bundesrat „sofort" die Finanzreform und unter keinen Umständen eine weitere Belastung des Reichsetats wolle, ehe die nötigen Deckungsmittel gesichert seien. Unter solchen Umständen hänge Fürst Bülows Zukunft jetzt davon ab, ob er einen präsentablen neuen Reichsschatzsekretär finde. „Den neuen Reichsschatzsekretär", schreibt die „K. V.-Z." wörtlich, „würde die Aufgabe aufgedrängt sein, gestützt auf den Bundesrat, eine selbständige, energische Finanzpolitik zu machen, wenn nötig sogar gegen den Reichskanzler; ist er dafür nicht der Mann, oder wird ihm das nicht gestattet, so dürften die Besorgnisse des Bundesrats nicht zerstreut sein."

Mit einer Naivität, die an der „K. V.-Z." in Erstaunen setzt, werden hier die Bedürfnisse des Zentrums den verbündeten Regierungen untergeschoben. Ein Schatzsekretär, der gegen den Reichskanzler „energische Finanzpolitik macht", und ein Bundesrat, der solchen chaotischen Zustand nicht nur erträgt, sondern sogar fordert, ist ein Traumgebilde. Einstweilen wenigstens sieht es nicht danach aus, daß irgend eine Bundesregierung einen Zustand erträglich finden sollte, wie ihn das Zentrum sich ausmalt, weil es wieder „regierende Partei" werden möchte.

Eine zweite, zwar nicht jetzt, aber früher ausgesprochene Voraussetzung der „K. V.-Z." ist der Gedanke, daß Frhr. v. Stengel zurückgetreten sei, weil auch er die „sofortige" Finanzreform gewollt habe. Freiherr von Stengel ist durchaus kein Gegner der Vertagung einer gründlichen Finanzreform gewesen. Sein bisheriges Verhalten beweist, daß er sich keineswegs auf einen grundsätzlichen Standpunkt versteift: er nahm i. J. 1906 erheblich weniger an, als er ursprünglich gefordert hatte, und ließ sich manches aufdrängen, von dessen Ersprießlichkeit er nicht durchdrungen war. Sein Rücktritt ist durchaus nicht als ein Sieg der Blockpolitik des Kanzlers über die angebliche Reichspolitik des Bundesrats, wie die „K. V.-Z." sie malt, aufzufassen; sein Rücktritt erfolgte vielmehr deswegen, weil Freiherr v. Stengel für seine Steuerpläne im Reichstage keine Mehrheit gefunden hat und nicht gewillt war, auf die Zigarrenbanderolensteuer und das Spiritusmonopol zugunsten anderer Projekte zu verzichten. Die Zentrumspresse hat diesen einfachen Sachverhalt zu verschleiern gesucht, weil die Verschleierung die erwünschte Handhabe bietet, aus einem Füllhorn falscher Ausstreuungen die Elemente intriganter Preßtreibereien hervorzuzaubern. Auch dieses Spiel wird das verdiente Ende nehmen.

* Die Antwort des Erzbischofs Abert

auf das Protestschreiben der bayerischen liberalen Landtagsfraktion lautete in ihren wesentlichen Ausführungen wörtlich:

„. . . Wie die Staatsbehörde im Interesse des Staatswohles und der Beamtendisziplin einem Staatsbeamten den Beitritt zu einer grundsätzlich staatsfeindlichen Partei verbieten kann, so dürfte wohl auch der kirchlichen Oberbehörde das Recht nicht abgesprochen werden können, aus Erwägungen religiöser, kirchlicher und seelsorgerlicher Natur einem ihr unterstehenden Geistlichen den Beitritt zu einer bestimmten Partei zu verbieten. Dies habe ich seinerzeit im Fall des Pfarrers Grandinger getan, indem ich ihm aus Erwägungen kirchlich-seelsorgerlicher Natur die Genehmigung zur Annahme des Abgeordnetenmandates nur unter der ausdrücklichen Bedingung erteilte, daß er der liberalen Partei weder als Mitglied, noch auch als Hospitant beitrete.

Ich hätte Herrn Pfarrer Grandinger unter Berufung auf den hierorts von Tag zu Tag immer drückender sich geltend machenden Priestermangel die Annahme des Mandats einfach verbieten können. Ich mochte dies aber nicht tun, damit es nicht den Anschein gewänne, als wollte ich dem Auftrag der Frage: Kann ein katholischer Geistlicher liberaler Abgeordneter sein? feige aus dem Wege gehen. Auch heute noch bin ich der Ueberzeugung, daß diese Frage zu verneinen sei.

Ich stelle nicht in Abrede, daß es Katholiken gibt, welche der Ansicht sind, sie könnten ihre katholische Welt- und Lebensanschauung mit ihrer Zugehörigkeit zur liberalen Partei in Einklang bringen, und ich selber kenne manche derselben, deren aufrichtige religiöse Gesinnung zu bezweifeln ich keinen Grund habe. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß seit den Zeiten des sogenannten Kulturkampfes, bei welchem im Kampfe gegen uns Katholiken die liberale Partei in erster Linie stand, in den weitesten Kreisen des katholischen Volkes **liberal so viel wie kirchenfeindlich bedeutet,** und es läßt sich nicht leugnen, daß die liberale Partei als solche seitdem noch wenig getan hat, um diesen Verdacht durch Taten zu widerlegen; im Gegenteil machen Parteigänger und macht die Parteipresse des Liberalismus nur allzu oft gemeinsame Sache mit den Gegnern unserer Kirche und unserer katholischen Weltanschauung. . . . Aus dem Verbot, der liberalen Partei sich anzuschließen, ergibt sich von selbst die Unzulänglichkeit der Agitationsreisen durch Herrn Pfarrer Grandinger. Denn dieselben geschahen sämtlich auf Veranlassung der jungliberalen Partei, also gerade jener Richtung innerhalb des Liberalismus, in welcher nicht wenige ausgesprochene Gegner nicht nur der katholischen, sondern der christlichen Welt- und Lebensanschauung überhaupt sich zusammenfinden. . . . Als ich vor Jahresfrist einer Anzahl von Geistlichen aus Gründen religiös-seelsorgerlicher Natur verbot, bei der Stichwahl in Erlangen-Fürth mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache zu machen, erinnere ich mich nicht, daß von seiten der liberalen Partei hierin eine Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte von Staatsangehörigen gefunden wurde; ich glaube, daß bei meinem Vorgehen gegen Hrn. Pfarrer Grandinger, bei welchem mich dieselben Gründe kirchlich-seelsorgerlicher Natur leiteten, ebenso wenig von einer Verletzung verfassungsmäßiger Rechte die Rede sein kann."

Der Herr Erzbischof hält also seine Behauptung, daß in weiten Kreisen des katholischen Volkes liberal soviel wie kirchenfeindlich bedeute, aufrecht. Wir unserseits erheben gegen diese unzutreffende Beschuldigung auf das Entschiedenste Protest. Daß Herr Abert den Fall Grandinger mit dem staatlichen Verbot des Beitritts zu einer grundsätzlich staatsfeindlichen Partei für Staatsbeamte in Parallele stellt, beweist die geringe Objektivität des Kirchenfürsten in politischen Dingen. Im übrigen ist es Sache der bayerischen Landtagsfraktion, den Bamberger Erzbischof auf das Irrtümliche seiner Auffassung aufmerksam zu machen. Anerkannt muß das Zugeständnis des Herrn Dr. v. Abert werden, daß es aufrichtig religiös gesinnte Katholiken gibt, die der **liberalen** Partei angehören. Auch das wurde bisher von der Zentrumspresse lebhaft bestritten.

* * Geistlicher und Staatsbürger.

In einer Erörterung des Falles Grandinger macht die „Kölnische Volksztg." ein überaus wertvolles Zugeständnis. Das Blatt hält dem Abg. Grandinger vor, daß es „unzutreffend" und eine „Geschmacklosigkeit" sei, wenn er dem Erzbischof von Abert gegenüber von „Zentrumsgeistlichen" spreche. „Die Amtsbrüder, die er so bezeichnet", fährt die K. V.-Z." wörtlich fort, „sind katholische Geistliche, Priester ihrer Kirche; Mitglieder einer politischen Partei sind sie nicht als Geistliche, sondern in ihrer Eigenschaft als Staatsbürger."

Wenn die „K. V.-Z." aus dieser Auffassung die logische Folgerung für den Abg. Grandinger zieht, dann muß sie die Bevormundung, die der Erzbischof von Bamberg über die parteipolitische Tätigkeit des Pfarrers Grandinger auszuüben versucht, verurteilen. Denn ebenso, wie katholische Geistliche nicht als solche, sondern in ihrer Eigenschaft als Staatsbürger Mitglieder des Zentrums sind, ist Pfarrer Grandinger nicht als Geistlicher, sondern als Staatsbürger ein Anhänger des Liberalismus. Auf staatsbürgerlichem Gebiet aber hat auch das Zentrum selbst vor dem Papste den Anspruch vertreten, vollkommen unabhängig von der Kirche zu handeln. Dieses Grundsatzes wegen verschwiegen die Zentrumsführer Anfang 1887 den Wunsch des Papstes, daß das Zentrum für das Septennat stimmen möge. Und als das betreffende Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Jacobini an den Münchener Nuntius veröffentlicht worden war, betonte Windthorst am 6. Februar 1887 in seiner Kölner Besprechung der Note Jacobinis: Der Papst spreche darin den wichtigen Grundsatz aus, daß in Fragen weltlicher Natur die Zentrumsfraktion wie jeder Katholik nach völlig freier Ueberzeugung stimmen könne. Die Nutzanwendung auf das Recht des Pfarrers Grandinger zu liberaler Betätigung ergibt sich hieraus ganz von selbst, mag auch die klerikale Presse heute jenen vom Papst gebilligten Grundsatz im Parteiinteresse verleugnen.

& Ein sozialistischer Schandartikel.

Um den Gegner wirksam zu bekämpfen, muß man seine Fechtart kennen, wenn die Beschäftigung damit auch noch so abstoßend erscheint. Unsere Leser werden es aus diesem Grunde entschuldigen, wenn wir die Gemeinheiten hier wiedergeben, die ein sozialdemokratisches Blatt aus Anlaß des Lissaboner Mordes verbricht. Unter dem Stichwort „Ein Gottesgnädling hingerichtet" schreibt „Der Hafenarbeiter" (Organ des Verbandes der Hafenarbeiter und verwandten Berufsgenossen Deutschlands):

„Dom Karlos I., seines Handwerks König von Portugal, ein Sprößling aus dem altehrwürdigen Hause der Koburger, ist in Lissabon samt seinem ältesten Sohne von bürgerlichen Republikanern auf freier Straße erschossen worden. Diese Gottesgnadenpflanze hat es überhaupt bunt getrieben. Er hat ein wahres Luderleben geführt; sein Bauch war sein Gott. Dieser fürstliche Unhold ist beinahe in seinem Fette erstickt; 3½ Zentner wog diese „Majestät". Bei seinem ausschweifenden Lebenswandel konnte dieser nette Landesvater natürlich mit seinem Lohn in Höhe von 2 Millionen nicht auskommen. Er beantragte eine Lohnerhöhung von 1 Million. Jedenfalls fühlte er sich angereizt durch die viel höheren Löhne, die seine Berufsgenossen in anderen Ländern erhalten. So bekommt der König von Preußen 15719000 Mark jährlich. Das ist beinahe achtmal so viel, als der tote Karlos erhielt. Jedoch das portugiesische Volk war nicht so spendabel, als das russische, englische, preußische. Es meinte, mit 2 Millionen müsse man ganz gut auskommen können, und verweigerte die Lohnerhöhung seines fettleibigen Landesvaters. Darob geriet der allerhöchste Fettklumpen in heillose Wut. Natürlich bewilligte er sich selber Lohnerhöhungen. Gegen diese Wirtschaft lehnte sich das Volk auf. Als Gipfel aller Frechheit erließ der allerhöchste Wüstling noch eine Verordnung, nach der die Oppositionellen mit Deportation bestraft werden sollten. Einen Tag später, bevor dieser königliche Wille Gesetz wurde, wurde der Wüterich hingerichtet."

Dieser Schandartikel ist bezeichnend für das sittliche Niveau der sozialdemokratischen Presse.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin,** 21. Febr.

Auf der Tagesordnung stand gestern die zweite Beratung des Telefunken-Gesetzes.

Die Kommission schlug Annahme des Gesetzes mit einer kleinen Aenderung vor.

Die Annahme des Gesetzes erfolgte widerspruchslos.

Das Haus setzte sodann die Beratung des Etats des Reichsjustizamts fort.

Abg. Roth (Wirtsch. Vg.) erörterte die einzelnen Resolutionen.

Staatssekretär Nieberding: Die neue Strafprozeßordnung ist im Reichsjustizamt fertig gestellt. Der Entwurf liegt der preußischen Regierung vor. Hoffentlich kann er im nächsten Winter an den Reichstag gelangen. Es handelt sich zunächst um eine umfangreiche Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und dann um eine völlige Neuordnung des Strafprozesses selbst. In die Strafprozeßordnung sollen Bestimmungen aufgenommen werden, die den hier beschlossenen Resolutionen über Gewährung von Tagegeldern an Geschworene und Schöffen Rechnung tragen.

Abg. Dove (freis. Vg.) bekämpfte das Verlangen des Albrechtschen Antrages auf Schaffung von neuen Sondergerichten für Bureauangestellte usw.

Abg. Bruhn (Reformp.) sprach für Verbilligung der Rechtspflege, besonders der Anwaltsgebühren.

Abg. Seyda (Pole) bestätigte das, was der Abg. Stadthagen über die preußische Ministerialverfügung wegen der Legitimationskarten ausländischer Arbeiter gesagt hat.

Geht's dir nicht recht, verfalle nicht in Trotz.
Geduld allein wird Besserung erzielen;
Schlägst mit der Faust du auf den harten Klotz,
Wird deine Hand allein die Schläge fühlen.

* * *

* Sein einziges Gut.

Roman von B. Corony.

17 (Nachdruck verboten.)

Camory sprang ab, befestigte die Zügel seines Pferdes an einem Ast und hob Fräulein von Arnheim von dem ungeduldig scharrenden Rappen. Alle Dämonen der Eifersucht und des beleidigten Stolzes tobten in ihrer Brust. Sie mußte die weißen Zähne fest aufeinander beißen, um nicht laut aufzuschreien vor Zorn und Schmerz, als das Gebäude ihrer Hoffnungen so plötzlich in Trümmer stürzte.

Wie jene dort hatte er sie niemals angesehen — niemals! Das einfache Landmädchen, das unscheinbare Wiesenblümchen ihre Nebenbuhlerin. War das nicht, um laut aufzulachen? Ja — wenn sich nur nicht bei dem Gedanken etwas wie ein scharfes, glühendes Eisen in das Herz gebohrt hätte — so tief — so tief, daß sie beide Hände auf die Brust drücken mußte.

„Fühlen Sie sich leidend, mein gnädiges Fräulein?"

Wie kühl, wie zeremoniell diese Frage Haralds klang; sie gab ihr die schwindende Selbstbeherrschung wieder.

„Keineswegs," erwiderte sie rubig und schritt der Hütte zu. Hildegard kam ihr freundlich grüßend und immer noch wie ein Pfingströschen glühend, entgegen.

„Die arme Alte! Niemand nimmt sich ihrer an, und sie wird wohl noch wochenlang nichts verdienen können. Die Großmutter hat mir erlaubt, ihr eine kleine Unterstützung zu bringen," sagte sie und öffnete die Türe, um Fräulein von Arnheim eintreten zu lassen.

„Nein, den Fuß setze ich nicht über die Schwelle!" entgegnete Konstanze geringschätzend. „Ein Almosen will ich der Frau geben, aber meinen Besuch habe ich ihr nicht zugedacht."

Sie zog eine zierliche, mit Gold- und Silbermünzen gefüllte Börse hervor, warf sie in das Innere der Hütte und wandte sich zu Camory, der ebenfalls eine größere Summe gespendet hatte. „Es wird nun Zeit sein, daß wir uns wieder der übrigen Gesellschaft anschließen," bemerkte sie.

Harald führte sie zu ihrem Pferde. Sie schwang sich leicht in den Sattel und neigte nur hochmütig den Kopf, ohne Hildegard anzusehen. „Wer war diese junge Dame?" fragte er, als sie über die Wiesen sprengten.

Ein heftiger Gertenhieb traf den Rappen.

„Die Tochter des Landwirts Rainer, eines Mannes, der in der ganzen Umgegend gemieden ist, seines bösartigen, rachsüchtigen Charakters wegen."

„Der Besitzer des Edelhofes?"

„Ja. Der erbitterte Feind meines Oheims, den man schon vielfach vor ihm warnte. Sollten Sie nicht bereits davon gehört haben?"

„Allerdings. Dieses sanfte, liebliche Kind muß sich an der Seite eines so rauhen, finsteren Mannes nicht glücklich fühlen."

Konstanze lachte bitter auf. „Es bleibt ihr ja unbenommen, baldmöglichst irgend einen Bauern zu heiraten."

Er sah sie erstaunt an. „Der Edelhof ist kein Bauerngut, und Fräulein Rainer scheint, ihrem ganzen Wesen nach zu urteilen, ein gebildetes Mädchen."

„Nun ja — überbildet sogar. Dem törichten Stolz des Vaters gefiel es, sie in einer Weise erziehen zu lassen, als ob es ihre Bestimmung wäre, in vornehmen Kreisen zu glänzen, während sie doch voraussichtlich dereinst die Gattin eines behäbigen Landwirts wird und dann wohl schwerlich Gelegenheit findet, ihre mühsam erworbenen Kenntnisse zu verwerten. — Doch das alles hat wenig Interesse für mich. Mag ein Prinz kommen und sie aus ihrer Einsamkeit erlösen — ich gönne es ihr. Hildegard Rainers Schicksale sind mir höchst gleichgültig."

Ein scharfer Ruck an den Zügeln und in rasendem Galopp ging es dahin. Zugleich mit Gisbert und dem Grafen von der Lauen trafen Fräulein von Arnheim und Harald von Camory an dem Punkte ein, wo der Nebenweg wieder auf die Hauptstraße mündete. Der Freiherr blickte dem Mädchen mit einem seltsam forschenden Ausdruck entgegen, konnte aber nichts entdecken, was geeignet gewesen wäre, seinen Argwohn zu erwecken. Sie war blasser als sonst, doch ihre Züge drückten weder bräutliches Entzücken, noch leidenschaftliche Erregung aus.

„Hast du dein Werk der Barmherzigkeit vollführt?" fragte er scherzend.

„Ja; aber ich hätte besser getan, mein Kammermädchen mit der milden Gabe abzusenden. Ich täuschte mich wieder einmal über mich selbst. Es ist und bleibt mir widerlich, eine Stätte der Armut und des Elends zu sehen."

„Konstanze!" rief Fräulein von Dombrowsky, sich aus dem Wagen neigend. Ungern nur folgte die junge Dame dem Ruf und ritt bis dicht an die Equipage heran. „Nimm dich in acht!" flüsterte Alexandra. „Diese plötzliche Herbheit steht in zu auffallendem Gegensatz mit deiner früheren sonnigen Stimmung. Man könnte allerlei Vermutungen anstellen. Kaltes Blut mein Kind! Füge zu der ersten Tollheit nicht eine zweite."

Wie von einer Natter gestochen, fuhr das Mädchen zurück. Die kalten grauen Augen schienen in ihrer Seele zu lesen, als wäre diese ein aufgeschlagenes Buch. Eine Blutwelle färbte das schöne Gesicht. „Ich verstehe dich nicht," erwiderte sie.

„Du hast mich verstanden," sagte die Dombrowsky, jede Silber scharf betonend. „Handle danach und wache über dich."

Von diesem Tage an kam Camory weniger häufig in das Schloß; nur ab und zu fand er sich ein, um der Höflichkeit zu genügen. „Er ist ein unberechenbarer Mensch, ein Phantast," entschuldigte ihn Graf von der Lauen. „Ich kenne ihn nun schon lange genug, um an seine Eigenschaften gewöhnt zu sein. Bald sucht er die Gesellschaft, bald flieht er sie. Ich habe meine Bemühungen, ihn zur Vernunft zurückzuführen, längst aufgegeben."

Konstanze wurde jetzt von fieberhafter Erregung ergriffen, die sie nicht verbergen konnte. Um die Stunde, wo Harald sonst zu erscheinen pflegte, lehnte sie am Fenster oder ging mit hochgeröteten Wangen auf und ab, zusammenzuckend, so oft die Klingel ertönte oder Schritte auf dem Korridor laut wurden. Sie antwortete zerstreut und gereizt. Es peinigte sie, wenn man ihre Aufmerksamkeit fesseln wollte. Diese schwermütige Stimmung wechselte zuweilen mit erzwungener Heiterkeit. Herr von Hohenfels fragte niemals, täuschte sich aber längst nicht mehr darüber, daß der Seelenfriede des Mädchens gestört war, und er fürchtete, den Grund zu erraten. Je unruhiger er sie sah, je mehr er beobachtete, daß ihre Gedanken weit abschweiften und daß sie nur mechanisch sprach und antwortete, desto düsterer wurde er selbst.

Einst, nach Abhaltung eines kleinen ländlichen Festes, das in dem schon herbstlich gefärbten Parke stattfand, suchte Konstanze später als sonst ihr Lager auf. Nervös erregt und schwer seufzend, warf sie sich lange hin und her, bis endlich der Schlummer die Müde umfing, aber es schienen keine angenehmen, beglückenden Träume zu sein, in welche er sie wiegte, denn sie fuhr jäh empor, entsetzt um sich starrend und dann wieder in einen Zustand seelischer und körperlicher Erschöpfung zurücksinkend, der die Mitte zwischen Schlaf und Wachen hielt. Wie vernichtendes Gift brannte es in ihren Adern. Allerlei verworrene Bilder umgaukelten sie, sich fortwährend kaleidoskopartig verändernd.

War jetzt nicht an die Türklinke gegriffen worden — schlich nicht jemand näher? Ach nein — das spiegelte ihr auch nur die überreizte Phantasie vor — und doch! es rauschte ja wie ein Frauengewand — aber die Augenlider waren so schwer — so schwer — sie wollten sich nicht öffnen lassen. Nein, das konnte doch nicht Täuschung sein — da strich eine Hand über ihr Gesicht, eine eisige Hand, und eine wimmernde, schluchzende Stimme murmelte dicht an ihrem Ohr seltsame, sinnlose Worte. Vergebens bemühte sie sich, zu verstehen — die Stimme war ihr bekannt, aber was sie sprach, so unzusammenhängend, so toll und phantastisch, wie man es eben nur träumen kann; dazwischen hinein klangen Gebete, — bang, verzweifelt, als rängen sie sich aus einer gequälten Seele empor, und dann wandelte sich das inbrünstige Flehen wieder in ein eintöniges, ausdrucksloses Geplapper, und dabei strich die eisige Hand immer über Stirn und Wangen der unbeweglich Liegenden. Welch ein häßlicher, wüster Fiebertraum! Wenn er nur enden wollte! Wenn sie das Phantom nur wegscheuchen könnte! — Aber es wich nicht — es fuhr fort zu jammern, zu beten, zu murmeln, und dabei fühlte Konstanze, daß das grauenhafte Wesen sich über sie warf und immer schwerer und schwerer wurde. Wie ein furchtbarer Alp lag es ihr auf der Brust, pressend, atemraubend. — Da zwang sie endlich die schweren Lider, sich zu heben und starrte in ein entsetzliches, verzerrtes Gesicht, welches dicht über dem ihrigen war. Zwei weitaufgerissene Augen funkelten sie an, wild und drohend. Ein weißes, über den Teppich hinschleppendes Laken umhüllte die Gestalt des Weibes, das zusammengekauert auf dem Bette saß, schwatzend, ächzend, geheimnisvoll flüsternd.

War es ein gräßlicher Wahn? Dieses Medusenhaupt, diese blutunterlaufenen Augen gehörten ihrer Mutter — und jetzt streckte das Phantom beide Hände aus, die krampfhaft gebogenen Finger wühlten sich in das reiche Haar der Hilflosen, heißer, keuchender Atem streifte ihr Antlitz. Da löste die Angst den lähmenden Bann des Grauens. Ein gellender, markerschütternder Schrei hallte durch das Gemach. Das Mädchen suchte die schauerliche Bürde gewaltsam abzuschütteln, — doch vergebens. Das war zu viel für die überreizten Nerven Konstanzes, noch einmal schrie sie laut auf, dann war es ihr, als rückten die Wände dicht aneinander, als senkte sich die Zimmerdecke herab, als läge sie im Sarge und das grauenvolle Weib kauerte auf dem Deckel desselben. Ein halb ersticktes Stöhnen entrang sich ihren Lippen, und das Bewußtsein schwand.

Wochenlang raste Konstanze in wilden Fieberphantasien, dann schwand die brennende Röte von ihren Wangen, und allmählich kehrten Besinnung und Kräfte wieder. Nur eine gewisse geistige und körperliche Trägheit

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Vorredner solle Tatsachen vorbringen, dann werde der Reichskanzler Rede stehen, so weit die verfassungsmäßigen Grenzen gezogen sind.

Abg. Varenhorst (Rp.) rühmte u. a. das richtige Urteil der Geschworenen im Hauptprozeß, die sich durch nichts beeinflussen ließen.

Staatssekretär Nieberding: Um einer Beunruhigung entgegenzuwirken, bemerke er, daß bei der geplanten Reform keines der bestehenden Landgerichte in Preußen in Gefahr sei, einzugehen.

Abg. Bassermann (natl.) beklagte zunächst die Flut von Resolutionen, mit der die Etatsberatung überschwemmt werde. Das Haus solle sich über einen Weg einigen, wie dem abzuhelfen sei. Weiter befürwortete er ausführlich seine Resolution betreffend Strafrecht, Strafverfahren und Strafvollzug gegen Jugendliche.

Den Wünschen dieser Redner hielt Staatssekretär Dr. Nieberding entgegen, daß in der neuen Strafprozeßordnung ein besonderes Verfahren für Jugendliche vorgesehen ist unter möglichster Berücksichtigung der laut gewordenen Wünsche. Ein besonderes Gesetz für jugendliche Verbrecher wäre keine Erleichterung, da darin wieder die alten Bestimmungen maßgebend sein würden.

Am Schlusse der Sitzung machte Abg. v. Maltzan (kons.) auf Grund der Vorgänge im Prozeß gegen die Fürstin Wrede darauf aufmerksam, daß gewisse Bestimmungen, die zu einer unnötigen Verschärfung der Klassengegensätze führen können, abgeändert werden müssen, und er geht in einer sehr wirksamen Rede dem Abg. Stadthagen (Soz.) zu Leibe, der am Mittwoch seine Ausführungen nur gemacht habe, um außerhalb des Hauses aufreizend zu wirken. Dabei hat sein Parteigenosse Fischer von dem Abg. Stadthagen gesagt, wenn dieser etwas bestreite, so sei es bekanntlich keine Bestreitung. (Hört! Hört) Redner bezeichnete es als eine grobe Taktlosigkeit, daß Stadthagen, der aus dem Anwaltstande ausgestoßen sei, im Reichstage den ehrenwerten deutschen Richterstand und die deutsche Rechtspflege in den Schmutz zu ziehen wagt. (Sehr richtig.) Auf das Verbrechen in Allenstein bezugnehmend warnte der Redner eindringlich vor der Ueberweisung solcher Verbrecher in eine Irrenanstalt. Das müsse böses Blut machen!

Nachdem der mecklenburgische Geh. Legationsrat von Brandenstein das Verfahren der mecklenburgischen Gerichte verteidigte, wurde die weitere Beratung auf heute 1 Uhr vertagt. Vorher Scheckgesetz.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 21. Febr. Der Kaiser hatte am Donnerstag die erste Unterredung mit dem Reichskanzler nach dessen Wiederherstellung von der Influenza. Im Schlosse hörte der Monarch militärische Vorträge, später wohnte er im Justizministerium einem Vortrage des Justizrats Dr. Kahl bei.

× — Prinz Adalbert von Preußen ist in Vigo eingetroffen und am Bahnhof von dem deutschen Konsul und zwei Offizieren des deutschen Geschwaders empfangen worden. Der Prinz begab sich sogleich an Bord des Kreuzers Danzig.

* — Die „Nordd. Allg. Ztg." überraschte gestern abend die Welt: Der Nachfolger Steagels ist endlich gefunden, keiner von den zahllosen in den letzten Wochen genannten Kandidaten aber ist es, sondern der Unterstaatssekretär im Reichspostamt v. Sydow. Er soll gleichzeitig zum Staatsminister und zum Mitglied des preußischen Staatsministeriums ernannt werden.

& — Aufhebung des Steuervorrechts. Der Entwurf eines preußischen Gesetzes über die Aufhebung des Steuervorrechts der Beamten ist nach der „Voss. Ztg." fertig ausgearbeitet. Da Preußen in Besoldungs- und Beamtenfragen stets Hand in Hand mit dem Reiche vorgeht, so scheint die Neuregelung unter gleichzeitiger Wirkung auf die Reichsbeamten gedacht zu sein.

k. **München,** 21. Febr. Zum Antwortbriefe des Erzbischofs Abert an die liberale Landtagsfraktion liegen noch keine ultramontanen Preßurteile vor. Die liberalen Zeitungen stellen mit Genugtuung fest, daß der Erzbischof die Existenz liberaler Katholiken zugestehe, deren religiöse Gesinnung zu bezweifeln er keinen Grund habe. Damit sei die alte Zentrumsphrase, ein Katholik könne nicht liberal sein, aus dem Munde des Bischofs widerlegt. Andererseits wird dem Erzbischof ein schwerer Irrtum in staatsrechtlichen Grundfragen nachgewiesen, wenn er annehme, Staatsdiener bedürften behufs Annahme eines Mandats der Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörden. Ein solcher Irrtum hätte bei einer so wichtigen Kundgebung vermieden werden müssen. Unrichtig sei auch, daß in weiten Kreisen des katholischen Volkes liberal als gleichbedeutend mit kirchenfeindlich gelte. Als im Kulturkampfe die Liberalen den Staat unterstützten, hätten gleichzeitig viele Bischöfe der Unfehlbarkeit des Papstes widerstrebt.

* **Metz,** 21. Febr. Gegen den katholischen Pfarrer Manjuy in Ars an der Mosel hat die Voruntersuchung ein so belastendes Material ergeben, daß nunmehr das ordentliche Untersuchungsverfahren eröffnet ist. Es erstreckt sich zunächst auf § 130a, den sog. Kanzelparagraphen; inwieweit aber auch noch öffentliche Aufreizung und Majestätsbeleidigung in Betracht kommen, wird die weitere Untersuchung lehren. Pfarrer Manjuy hat sich schon früher wiederholt durch seine Deutschenhetze bemerkbar gemacht, sodaß der Statthalter Hohenlohe-Langenburg schon einmal seine Versetzung von Ars verlangte. Der Bischof erklärte damals jedoch, daß dies nicht möglich sei, da die Erzpriester nicht gegen ihren Willen versetzt werden könnten, zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens aber läge kein Grund vor. In Ars ist übrigens die Kirche Sonntags voller als je, und ein großer Teil der Bevölkerung nimmt Partei für den Pfarrer.

---

und Erschöpfung hielt sie noch umfangen, so daß sie sich nicht Rechenschaft darüber zu geben vermochte, was eigentlich mit ihr vorgegangen war.

Eines Tages, als sie mit geschlossenen Augen, aber ohne zu schlafen, in ihren Kissen lag, fühlte sie abermals etwas Eisiges ihre Schläfe berühren. Da erwachte jäh die Erinnerung an jene Schreckensszene. Weilte das furchtbare Wesen noch in ihrer Nähe? — Sie fuhr empor, mit beiden Händen nach der Stirn fassend, ergriff sie ein in kaltes Wasser getauchtes Tuch, blickte um sich und gewahrte Fräulein von Dombrowsky an ihrem Lager stehend.

„Da warst krank, mein Kind," sagte diese, „sehr krank, aber jetzt ist die Gefahr beseitigt, und du wirst dich rasch erholen."

„Was ist mit mir geschehen? Die Mutter! — Die Mutter! — O Gott — den gräßlichen Anblick kann ich niemals wieder vergessen!" ächzte das Mädchen.

„Wovon sprichst du?" fragte Alexandra ruhig. „Was ist mit dir geschehen? In jener Nacht, wo du erkranktest, hattest du dich schon fieberhaft erregt zurückgezogen. Die Sorge hielt mich wach. Da hallte plötzlich ein Schrei zu mir herüber. Tödlich erschrocken sprang ich auf und rief Prisca, wir eilten zu dir und fanden dich mit glühenden Wangen und irren Blicken. Johann mußte anspannen und den Arzt holen. Du hast uns viele Angst gemacht."

(Fortsetzung folgt.)

+ **Rom,** 21. Febr. Als im Prozeß Nasi Mittwoch der Verteidiger ausführte, Nasi sei ein Ehrenmann, erlosch plötzlich das elektrische Licht. Die Sitzung mußte abgebrochen werden.

+ **Paris,** 21. Febr. Der Ingenieur Julliot, der Erbauer des Luftschiffes „Patrie", teilte einem Berichterstatter mit, der als „Spion" verhaftete Architekt Krummholz habe ihm vorgespiegelt, daß er ihm den Friedenspreis der Nobelstiftung verschaffen könne, da das lenkbare Luftschiff eines der wirksamsten Mittel zur Erhaltung des Friedens bilden werde. Krummholz habe ihn auch zu dem bekannten Friedensapostel Frédéric Passy geführt, der ihn zwar sehr freundlich aufgenommen, aber hervorgehoben habe, daß er jedenfalls noch zu jung sei, um sich um den Nobelpreis bewerben zu können.

(?) **Toulon,** 21. Febr. Vor dem Kriegsgericht begann gestern der Prozeß gegen den der Spionage beschuldigten Schiffsfähnrich Ullmo. Der Staatsanwalt beantragte den Ausschluß der Oeffentlichkeit, während der Verteidiger Ullmos dafür eintrat, daß der größte Teil der Verhandlung öffentlich stattfinde. Der Gerichtshof beschloß, dem Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht stattzugeben. Dem Verteidiger Ullmos sind aus seiner Wohnung mehrere Schriftstücke der Anklageakte und andere, die auf die Frage der Geheimdokumente Bezug haben, gestohlen worden.

× **Petersburg,** 21. Febr. Etwas märchenhaft klingt folgende Meldung: In einem Steinbruch bei Rublowka wurde ein in dreizehn Tömchen verpackter Schatz von Goldmünzen aufgefunden. Der Wert wird auf 1½ Million Rubel geschätzt.

* **Konstantinopel,** 21. Febr. Ein deutsches Seemannsheim in Konstantinopel ist Mittwoch feierlich eröffnet worden.

* — Zwei griechische Mädchen sind im Bezirk Kastoria von einer bulgarischen Bande gesteinigt worden.

† **Lissabon,** 21. Febr. Der König, seine Mutter und sein Oheim sollen durch Briefe vor einer Ausfahrt gewarnt worden sein, da neue Anschläge gegen sie geplant seien.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 20 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 22. Febr. Bei der gestern beendeten Prüfung am hiesigen königl. Lehrerseminar bestanden sämtliche hiesigen Prüflinge (20) und ein Israelit aus Köln die Lehrerprüfung. Einem Prüfling (Schönebom aus Stromdach) wurde die mündliche Prüfung erlassen. Der Herr Geh. Rat Provinzialschulrat Klewe und Herr Generalsuperintendent D. Umbeck aus Koblenz, welche im Hotel Pellenz Wohnung genommen hatten, wohnten der Prüfung bei.

* **Gummersbach,** 22. Febr. Der rheinische Provinzialausschuß wird am 24. d. Mts. zu einer zweitägigen Sitzung zusammentreten, der letzten vor dem diesjährigen Provinziallandtage, der bekanntlich am 8. März eröffnet wird.

(*) **Gummersbach,** 22. Febr. Am morgigen Sonntag findet bekanntlich das 3. Abonnementskonzert unserer Konzertgesellschaft „Gemischter Chor" statt, auf das wir noch einmal hinweisen. Der Leiter des Gemischten Chors, Herr Musikdirektor Inderau, dessen ernstes Streben, den ihm anvertrauten Chor zu höchsten Leistungen zu bringen und anzuspornen, unumwunden anerkannt ist, hat sich auch für dieses Konzert mit Eifer und Energie bemüht, dasselbe zu einem edlen Genuß für die Besucher zu gestalten. Das Programm des Konzertes trägt in seinem ersten Teile hauptsächlich der modernen Richtung Rechnung, während der 2. Teil in die romantische Blütezeit zurückgreift und Schumanns beliebte Märchendichtung „Der Rose Pilgerfahrt" zu Gehör bringt. Durch diese vielseitige Gestaltung in der Anordnung der aufzuführenden Werke wird das Konzert wohl jedem Musikfreunde Interessantes bieten können. Speziell die Eröffnungsnummer, Max Regers gigantische Beethoven-Variationen, bilden ein charakteristisches Produkt des modernen Zeitgeistes in der Musik. Max Reger nimmt neben Richard Strauß heute die bedeutendste Stellung unter den lebenden Tonsetzern ein. Sein gewaltiges kompositorisches und contrapunktisches Können haben ihm den Namen eines modernen Bach eingetragen und es bewirkt, daß sich in Fachkreisen in kurzer Zeit alle Augen auf den kühnen Neuerer richteten. Man sieht momentan mit größter Spannung jedem neuentstehenden Regerschen Werke entgegen, da seine gewaltige Gestaltungskunst Musiker und Laien durch immer Neues verblüfft. Die zur Aufführung gelangenden Beethoven-Variationen stellen wohl den Mikrokosmos des Regerschen Geistes dar; sie sind daher wohl geeignet, ein Charakterbild des Komponisten dem Publikum zu entrollen. Wenn der überaus komplizierte Aufbau und die mannigfachen Verflechtungen und Andeutungen des zugrunde liegenden Themas wohl auch nicht jedem Hörer sofort klar werden, so wird doch jedem auffallen, in welch riesenhafte Steigerungen die Variationen sich auftürmen. Der erste Teil enthält ferner Werke von E. Sträßer, der schon mehrmals in hiesigen Konzerten mit vielem Erfolg zu Worte kam. Sein a capella-Chor „In meiner Träume Heimat" ist jüngsten Datums und hier in Gummersbach entstanden. Seine gemütstiefen Solo-Lieder wird Herr Leopold Ullmann aus Köln vortragen. Daß letzterer ein berufener Interpret dieser Gesänge ist, hat er bereits in Kölner Konzerten bewiesen. Die übrigen Gesangssolisten, die Damen Pichardt und Timmerbeil und Herr C. Stute, sind in unserer Gegend rühmlichst bekannt, und dürfen wir auf eine genußreiche Aufführung „Der Rose Pilgerfahrt" hoffen. Der instrumentale Teil wird durch Herrn Erich Hammacher aus Köln bestritten, ein Pianist von hervorragender Begabung. Außer den genannten Werken wird der „Gemischte Chor" das Programm durch die Neueinstudierung interessanter a capella-Chöre beleben. Es sei noch bemerkt, daß sich der „Gummersbacher Männerchor" freundlichst zur Mitwirkung in „Der Rose Pilgerfahrt" bereit fand. Mithin ist nichts unterblieben, um das Konzert genußreich zu gestalten.

§ **Gummersbach,** 22. Febr. Unsere Lesegesellschaft bietet uns — nach ihrer Anzeige in der heutigen Nummer — am nächsten Mittwoch einen Meister-Abend von Junkermann. Der Vortragende ist aus früheren Jahren auch bei uns rühmlichst bekannt als der beste Darsteller der Fritz Reuterschen Dichtungen. Daß er in seinen Leistungen trotz seines hohen Alters nicht nachgelassen hat, hat ihm vor wenigen Monaten der König von Württemberg durch Ernennung zum Ehrenmitglied des Hoftheaters in Stuttgart bekundet. Wir zweifeln nicht, daß die Darbietungen Junkermanns allgemeinen Beifall finden werden, und wünschen der Lesegesellschaft für ihre Bemühung, ihren Hörern einen auserlesenen literarischen Genuß zu bereiten, einen vollbesetzten Saal.

h. **Gummersbach,** 22. Febr. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am 1. März eine abermalige Aufführung des mit so vielem Beifall aufgenommenen Theaterstückes „Die Tochter des Regiments" statt. Es freut uns, daß die Mitwirkenden der Anregung des „Eingesandts" Folge gegeben haben. Sie verdienen sich dadurch den Dank ihrer Mitbürger, zumal der Ueberschuß der Einnahmen zu guten Zwecken verwendet werden soll (Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder des Kriegervereins. Verschönerung der Umgebung des Kriegerdenkmals). Zeige nun auch das Publikum, daß es das Entgegenkommen zu schätzen weiß, durch zahlreiches Erscheinen bei der Vorstellung!

* **Strombach,** 21. Febr. Am kommenden Dienstag, 25. Februar, feiern die Eheleute Landwirt Gustav Kruse und Julie geb. Kritzler das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch besonderer körperlicher und geistiger Frische.

(*) **Dieringhausen,** 22. Febr. In unserem Kriegerverein wird am morgigen Sonntag Herr Seminarlehrer Born aus Gummersbach, Ehrenwart des Deutschen Flottenvereins, einen hochinteressanten Vortrag über unsere Flotte halten, der durch zahlreiche 2½ Meter große, kolorierte Lichtbilder erläutert wird. Jedermann ist dazu eingeladen. Kriegervereinsmitglieder und deren Angehörige zahlen 20 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg. zur Deckung der Unkosten.

* **Marienheide,** 22 Febr. Wir erhalten vom Herrn Königl. Kreisarzt Dr. Engels aus Gummersbach folgende Berichtigung: „In der gestrigen Ausgabe Ihrer Zeitung wird von hier berichtet, daß Scharlach und Diphtherie aufgetreten sei. Sie schreiben dann: „Eine zahlreiche Menge von Kindern ist erkrankt, und einige hat bereits der Tod dahingerafft." Dazu bemerke ich, daß mir aus Marienheide nicht ein einziger Fall von Diphtherie gemeldet ist, dahingegen am 2. Februar, also vor 3 Wochen, 1 Fall aus Griemeringhausen, der tödlich verlief, und am 16. Febr. 1 Fall aus Lambach. Scharlachfälle sind aus Marienheide im ganzen 4 gemeldet, ein Todesfall ist nicht gemeldet. Demnach kann von einer Erkrankung „einer zahlreichen Menge von Kindern" keine Rede sein. Grund zur Beunruhigung liegt in keiner Weise vor. Für die erforderlichen Schutzmaßregeln ist Sorge getragen."

)!(**Aus dem Homburgischen,** 21. Febr. Kaum, daß der Schnee zerrinnt und der Frühling beginnt über die Berge zu steigen, so regt sich auch wieder in unserm Homburger Ländchen die Lust zum Sport. Unsere stillen Täler mit ihrer feierlichen Ruhe, noch nicht durchbraust vom pustenden Dampfroß, bieten dem Radler ein herzlich „Willkomm". Dem Arbeiter sowohl wie dem Geschäftsmann ist das Rad fast unentbehrlich geworden. So sind denn auch an verschiedenen Orten unseres Kreises Radfahrerklubs entstanden, und seit 2 Jahren auf verschiedenen Straßen unseres Kreises Rennen abgehalten worden. In diesem Jahre wird voraussichtlich am 2. Ostertage ein solches Rennen vom Homburger Radfahrklub um die Straßenmeisterschaft der Kreise Gummersbach, Waldbröl, Siegkreis und Kreis Olpe auf der Brölstraße stattfinden. Schon seit einiger Zeit erregt die Anlage einer Radrennbahn in Heckershäuschen bei Nümbrecht große Aufmerksamkeit. Sie soll am 1. Mai fertiggestellt sein.

* **Wiehl,** 21. Febr. Wie aus dem Anzeigenteil dieser Zeitung ersichtlich, ist diese Woche in der Restauration Abbenroth bei Wiehl ein neuer Riesen-Starkton-Standautomat aufgestellt worden, wie er sich in hiesiger Gegend noch nicht befinden soll. — Wie uns Zuhörer versichern, soll die Lautstärke eine kaum zu übertreffende sein, dabei aber die Musik überaus klar und rein. Interessenten können sich von dem Bekannten gefl. selbst überzeugen.

* **Ründeroth,** 21. Febr. Zur Erinnerung an den Todestag Dr. Martin Luthers wird am Sonntag, 23. d. Mts., abends von 6 Uhr ab, eine Gemeindefeier mit Musikvorträgen, kolorierten Lichtbildern aus Luthers Leben, Ansprachen, Gesängen, Deklamationen usw. stattfinden, auf die alle, welche gute Volksunterhaltung lieben, aufmerksam gemacht seien.

(—) **Köln,** 21. Febr. Prinz Oskar von Preußen wird am kommenden Sonntag mit den Bonner Borussen der Sitzung der Großen Karnevalsgesellschaft beiwohnen. Die Sitzung beginnt schon um 3 Uhr nachmittags.

† **Koblenz,** 21. Febr. In der Erbgroßherzog Friedrich-Kaserne brach gestern nachmittag in einem Raum des Untergeschosses, wo ein Faß Petroleum aufgestapelt war, Feuer aus. Der ganze Raum mit den Türfüllungen ist ausgebrannt.

v. **Mettlach,** 21. Febr. Am Mettlacher Tunnel sind, wie verlautet, an der Mettlacher Seite, etwa 50 Meter von der früheren Bruchstelle entfernt, weitere Anzeichen bemerkbar, die einen neuen Einsturz befürchten lassen. Die gefährdete Stelle erstreckt sich auf zehn Meter und wurde mit Holzgerüsten unterstützt. Die Gebirgsbildung ist derart beschaffen, daß bei starken Regenfällen das Wasser durchsickert.

* **Rheydt,** 21. Febr. Der Bauunternehmer Josef Bosch, der schon einmal verhaftet war, wurde auf Veranlassung des Staatsanwalts wegen schwerer Urkundenfälschung zum zweiten Male verhaftet, zumal Fluchtverdacht vorliegt. — Hinter dem flüchtigen Bauunternehmer Hermann Klauke ist wegen schwerer Urkundenfälschung ein Steckbrief erlassen worden.

× **Elberfeld,** 21. Febr. Missionsinspektor Hausleiter hat den Ruf als ordentlicher Professor der Missionswissenschaft in Halle a. d. Saale angenommen. Zu seinem Nachfolger als erster Missionsinspektor der rheinischen Mission wurde der bisherige zweite Inspektor Spiecker gewählt.

§ **Barmen,** 21. Febr. Eine von über 300 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen beauftragte eine Kommission, beim Oberbürgermeister vorstellig zu werden, damit von der geeigneten Stelle aus Notlandsarbeiten in Angriff genommen werden. In der Versammlung wurde u. a. bemerkt, daß namentlich auch unter den Textilarbeitern die Arbeitslosigkeit zunehme.

vz. **Duisburg,** 21. Febr. Im hiesigen Untersuchungsgefängnis befinden sich seit Anfang Januar die Ehefrau des Geschäftsführers Scharpegge und deren 18jährige Tochter aus Mülheim-Ruhr. Beide wurden am 6. Januar in Ruhrort verhaftet, als sie den Versuch gemacht hatten, bei der Duisburg-Ruhrorter Bank einen gefälschten Wechsel über 1640,50 Mk. anzubringen. Wie nun festgestellt wurde, ist man durch die Verhaftungen auf die Spur einer im Industriegebiet verzweigten Wechselfälscherbande gekommen. Durch die verhafteten Frauen ist die Bergisch-Märkische Bank um 17 500 Mk. beschwindelt worden. Bei der Essener Kredit-Anstalt in Essen und Gelsenkirchen hoben die Frauen den Trick gleichfalls versucht, die Banken waren aber vorsichtig und nahmen die Wechsel nicht an. Die Angelegenheit dürfte noch weitere Kreise ziehen.

v. **Borbeck,** 21. Febr. Ein großes Manufakturwarengeschäft in der Nähe der katholischen Kirche ist in Flammen aufgegangen. Fünf Feuerwehren waren angestrengt tätig, um die nebenanliegenden Häuser zu schützen. Ein großer Teil der Löschmaschinen konzentrierte seine Tätigkeit auf die gefährdete katholische Kirche, die etwa 10 Meter von der Brandstätte entfernt liegt. Das Feuer ist beim Anzünden einer Gaslampe im Schaufenster entstanden. Der dreistöckige Bau, der erst vor kurzem mit eisernen Trägern modern ausgebaut worden ist, ist bis auf die Umfassungsmauern mit dem gesamten Warenlager niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(-) **Winterberg** i. W., 21. Febr. Der Skiklub Sauerland veranstaltet am Sonntag, dem 23. Februar d. J., hier einen Ski-Wettlauf.

iv. **Halver,** 21. Febr. Die Schulkommission für die Gemeinde Halver beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, für die mit Sprachgebrechen behafteten Kinder, deren Zahl sich nach einer Erhebung auf 34 in sämtlichen Schulen der Gemeinde beläuft, einen Heilkursus zu veranstalten, den der Herr Lehrer Mielke in Hasseld leiten wird.

* **Wipperfürth,** 21. Febr. Am hiesigen Gymnasium fand die Prüfung von 11 Obersekundanern statt, von denen 6 Abiturienten vor der mündlichen Prüfung bereit wurden. Die übrigen 5 bestanden ebenfalls.

Letzte Nachrichten.

* **Petersburg,** 21. Febr. Die Geheimpolizei verhaftete die Hauptmitglieder der „Fliegenden Kampforganisation". Zwei von ihnen wurden vor dem Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch festgenommen. Ein Mann, der auf dem Leibe eine Blechbüchse mit 5 Pfund Dynamit und eine Dame, die in ihrem Muff eine große Menge Dynamit versteckt hatte, hatten augenscheinlich ein Attentat auf den Großfürsten beabsichtigt. Es wurden Haussuchungen vorgenommen, wobei eine Liste von Staatswürdenträgern gefunden wurde, über die das Todesurteil verhängt war. Auf der großen Morskaja wurde eine Dame verhaftet, die bei der Festnahme auf den Schutzmann feuerte und ihn leicht verwundete. Sämtliche Verhaftet sind in strengstem Gewahrsam untergebracht.

* **Petersburg,** 21. Febr. Im Stössel-Prozeß wurde gestern das Urteil gefällt. General Stössel wurde zum Tode verurteilt ohne Verlust der Ehrenrechte, General Fok erhielt einen Verweis; die Generale Raiß und Smirnow wurden freigesprochen. Der Gerichtshof wird aber den Kaiser bitten, die Strafe für Stössel in zehn Jahre Festungshaft umzuwandeln, in Anbetracht der heldenmütigen Verteidigung der Garnison unter seinem Oberbefehl, sowie seiner persönlichen Tapferkeit. General Stössel wurde schuldig erkannt, weil er die Festung übergeben hatte, bevor alle Mittel zur weiteren Verteidigung erschöpft waren, weil er die Amtsgewalt nicht angewendet und sich eines Disziplinarvergehens schuldig gemacht hatte. Das Gericht ersucht um Strafmilderung, weil Port Arthur, von überlegenen Streitkräften belagert, unter General Stössels Leitung mit beispielloser Hartnäckigkeit sich verteidigte und die ganze Welt durch den Heldenmut der Garnison in Staunen gesetzt hat, ferner weil er mehrere Stürme unter ungeheuren Verlusten des Feindes abgeschlagen, während der ganzen Belagerung den Heldengeist der Verteidiger aufrechterhalten und an drei Feldzügen tatkräftig teilgenommen hat.

§ **London,** 21. Febr. Aus Newyork wird gemeldet, daß die anarchistische Partei eine unheimliche Tätigkeit entwickelt. Die Polizei entdeckte ein Komplott, dessen Teilnehmer beabsichtigten, eine Bombe auf die Newyorker Börse zu schleudern. Die Anstifter wurden verhaftet. An den Mauern der Straßen in der inneren Stadt findet man jeden Morgen große Plakate, welche zu Massakres der Finanzmänner von Wallstreet auffordern. Bisher gelang es nicht, die Urheber dieser Plakate zu finden. Die Polizei trifft Vorsichtsmaßregeln, um das Leben der Finanzkönige zu beschützen, die hier denselben Gefahren seitens der Anarchisten ausgesetzt sind, wie die gekrönten Häupter in Europa.

Vermischtes.

* **Allenstein.** Hauptmann v. Göben wird, wie die „Allensteiner Zeitung" hört, noch in dieser Woche von der Irrenanstalt Kortau wieder nach dem Allensteiner Militärgefängnis übergeführt werden. Offensichtlich ergab sonach die ärztliche Untersuchung keinen Anhaltspunkt dafür, daß Göben geistig minderwertig sei. Wie dasselbe Blatt ferner meldet, wird auf Veranlassung von einer Göben nahestehenden Seite dieser auf seinen Geisteszustand nochmals untersucht werden, und zwar durch den Münchener Psychiater Dr. Freiherrn von Schreck-Notzing, der zu diesem Zweck am kommenden Montag in Allenstein einzutreffen gedenkt. Auch im militärgerichtlichen Auftrage wird eine nochmalige Untersuchung Göbens stattfinden, und zwar durch den Gerichtsarzt Dr. Puppe aus Königsberg. Wie das genannte Blatt schließlich noch vernimmt, ist Frau Major Schönebed gegenwärtig tatsächlich geisteskrank.

§ In **Mühlhausen** ist ein Arbeiter mit Namen Heiliger verhaftet worden. Er hat seinen dreijährigen Sohn ermordet, um sich der Versorgungspflicht zu entziehen, und die Leiche in die Wasserleitung der Thomasquelle gezwängt. Als wegen dieses Hindernisses in der Leitung mehrere Häuser überschwemmt wurden, kam man hinter das Verbrechen.

* **Karlsruhe.** Die Verhandlung in dem Beleidigungsprozeß des Fräuleins Olga Molitor gegen den Chefredakteur der Badischen Presse in Karlsruhe, Herzog, ist auf den 12. März verlegt worden.

Wetter-Aussichten.

23. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, heftige Winde, normal kalt.
24. Februar: Heiter bei Wolkenzug, Tags milde, Nachts kalt.
25. Februar: Wärmer, Nebel, bewölkt, Niederschläge.
26. Februar: Nebel, meist bedeckt, milde, Niederschläge.

Sparsame Hausfrauen stricken Sternwolle!

Der Peru-Guano bildet einen der wichtigsten Hilfsdünger und hat in ganz außerordentlicher Weise dazu beigetragen, den landwirtschaftlichen Betrieb zu heben und bedeutend höhere Erträge, gegenüber geringen Kosten, von den Feldern zu gewinnen.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 8.

25 Jahre Alfa Laval. Der heutigen Ausgabe ds. Blattes liegt ein Prospekt der Alfa-Gesellschaft bei. Große Zahlen sind es, die die Bedeutung dieser weltbekannten Milchseparatoren angeben: 700 000 Stück verkauft 750 Erste Preise, 64 Deutsche Reichspatente und Gebrauchsmuster! Unerreicht in Leistungen wie Erfolgen.

Gestern abend 11½ Uhr entschlief sanft und gottergeben unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Carl Wilh. Renner

im Alter von beinahe 87 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Derschlag, Siegen, Dortmund, Hamburg, London, den 21. Febr. 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Febr. 1908, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Stadtverordneten-Sitzung

Freitag, den 28. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,

in Dieringhausen im evangelischen Gemeindehause.

Der Sitzung geht eine Besichtigung der Vollmerhausener Schulgrundstücke voraus, welche um 4 Uhr stattfindet. Treffpunkt 3,26 Uhr Bahnhof Dieringhausen, 3¼ Uhr Kirchhof Dieringhausen, 4 Uhr sogenannte Kapelle Vollmerhausen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Armenpflegers.
2. Festsetzung des Haushaltsplanes.
   a. Des Krankenhauses.
   b. Der Volksschulen.
   c. Der höheren Mädchenschule.
   d. Der gewerblichen Fortbildungsschule.
   e. Der Straßenbeleuchtung.
   f. Des Schlachthofes (infolge Abänderung).
3. Verpachtung der Wiese bei Rückel in Vollmerhausen.
4. Antrag auf Errichtung einer Schule in Frömmersbach.
5. Einrichtung einer Hilfsschule.
6. Abänderung der Lehrerbesoldungsordnung.
7. Einrichtung der Schuldeputation.
8. Ausübung der Nahrungsmittel-Kontrolle.
9. Antrag an den Herrn Minister auf Freigabe der eventl. in Aussicht zu nehmenden Straßenbahnlinien.
10. Verlängerung des Wasserleitungsrohrstranges in Niederesmar bis zur Schule in Friedrichsthal.
11. Entschädigung für Flurschäden, die im Siepenertale durch die Wasserleitungsanlagen entstanden sind.
12. Beschlußfassung in Sachen einer der Stadt streitig gemachten Grundstücksfläche.
13. Errichtung eines Spritzenhauses in Dieringhausen.
14. Anbringung eines Lattenverschlages vor den Bogenöffnungen des Geräteschuppens unter der Turnhalle.
15. Anbringung eines Geländers an dem Bache bei Wirt Tappert in Ohl.
16. Verlegung des Weges von Vollmerhausen nach dem Kirchhof.
17. Abschluß eines Vertrages mit dem Kreiselektrizitätswerke wegen Lieferung von elektrischer Kraft und elektrischem Licht.
18. Steuererlaßanträge.
19. Mitteilungen.

Gummersbach, den 21. Februar 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Anträge auf vorzeitige Entlassung von Kindern aus der Schulpflicht sind mir bis zum 1. März ds. Js einzureichen

Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden

Hülsenbusch, den 17. Februar 1908.

Der Bürgermeister: Wilms.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Schulentlassungsprüfungen sind im Einvernehmen mit den Herren Ortsschulinspektoren wie folgt festgesetzt worden:

a) **für die Schulen in Lieberhausen, Lantenbach und Hardt**

die schriftliche Prüfung
Montag, den 23. März, nachmittags 2 Uhr, in der Schule zu Lieberhausen,

die mündliche Prüfung
Mittwoch, den 25. März, vormittags 10 Uhr, in der Schule zu Lieberhausen;

b) **für die Schulen in Pernze, Wiedenest und Neuenothe**

die schriftliche Prüfung
Donnerstag, den 26. März, nachmittags 2½ Uhr, in der Schule zu Wiedenest,

die mündliche Prüfung
Montag, den 30. März, nachmittags 2½ Uhr, in der Schule zu Wiedenest;

c) **für die Schule zu Belmicke**

die schriftliche Prüfung
Donnerstag, den 26. März, vormittags 10 Uhr, in der Schule zu Belmicke,

die mündliche Prüfung
Montag, den 30. März, vormittags 10 Uhr, in der Schule zu Belmicke.

Alle Kinder, welche bis einschl. den 30. September 1908 ihr 14. Jahr vollenden, werden zur Prüfung zugelassen; sie müssen aber bis zum 10. März dem zuständigen Herrn Lokalschulinspektor angemeldet werden. Ausnahmsweise können auch Kinder zur Prüfung zugelassen werden, welche bis zum 30. September noch keine 14 Jahre alt sind. Bezügliche Anträge müssen mir aber bis zum 1. März eingereicht sein.

Lieberhausen, den 18. Febr. 1908.

Der Bürgermeister:
Brockmeier.

Alle Ziegenbesitzer

der Bürgermeisterei Bergneustadt-Land, welche sich für die Gründung eines Ziegenzuchtvereins interessieren, werden zu einer Versammlung auf Sonntag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr, im Dißmannschen Saale zu Lieberhausen eingeladen.

Lieberhausen, den 18. Febr. 1908.

Der Bürgermeister:
Brockmeier.

Bekanntmachung.

Die Bergische Patentachsenfabrik G. m. b. H. zu Wiehl beabsichtigt, auf der Parzelle Flur 30 Nr. 1057/317 ꝛc. der Gemeinde Wiehl in Ohlerhammer einen Lufthammer und einen Riemenfallhammer aufzustellen.

Gegen dieses Vorhaben können Einwendungen innerhalb 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Zeitung an gerechnet, bei dem Unterzeichneten entweder schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll angebracht werden.

Später erhobene Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.

Beschreibung, Zeichnung und Plan des Projektes liegen während obiger Frist auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird auf Samstag, den 7. März cr., vormittags 10½ Uhr, auf meinem Bureau Termin anberaumt, wozu die Unternehmerin und die Widersprechenden mit dem Eröffnen hierdurch eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Wiehl, den 18. Febr. 1908.

Der Bürgermeister:
F. Müller.

Grundstücks-Verkauf.

Die Erben von den zu Neuenhaus bei Lieberhausen verlebten Eheleuten Rentner August Busch und Frau Wilhelmine geborene Bösinghaus lassen am

Samstag, dem 29. Februar cr., nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung von Ewald Busch zu Neuenhaus

die zum Nachlaß gehörenden Immobilien mit Gebäuden durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend auf Zahlungsaufstand versteigern

Der Königliche Notar:
Howahrde, Justizrat.

Verding.

Es soll verdungen werden:

1. Das Schlagen und Aufladen von ca. 600 cbm Grauwacke im Bruche zu Eiringhausen,
2. Das Aufmeten und Setzen von ca. 600 cbm Packlage auf dem Wege von Gogarten nach Kempershöhe.
3. Die Anfuhr von ca. 600 cbm Kleinschlag aus dem Steinbruche in Eiringhausen auf den Weg von Gogarten nach Kempershöhe.

Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Amte zur Einsicht offen

Angebote sind mir bis zum 27. d. Mts. einzureichen

Niedergaul, den 19. Februar 1908.

Der Bürgermeister von Klüppelberg. Klein.

Krieger- und Landwehr-Verein Dieringhausen.

Sonntag, den 23. Februar 1908
nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Hotel Theis-Dieringhausen:

Vortrag

des Herrn Seminarlehrers Born-Gummersbach, Ehrenwart des deutschen Flottenvereins, über:

„Unsere Kriegsflotte“,

verbunden mit zahlreichen, hervorragenden

Lichtbildern

von der deutschen Marine, der Nordsee u. a. —

Eintritt 30 Pfennige.

Für Vereinsmitglieder und deren Angehörige **20 Pfennige** pro Person.

Lesegesellschaft zu Gummersbach.

Mittwoch, den 26. Februar 1908, abends 8½ Uhr, im Saale des Hotel Thiel,

Reuter-Abend.

Rezitationen des Herrn Hofrat **Aug. Junkermann** aus Berlin aus Fritz Reuters Dichtungen.

Eintritt: Eine Mark, für Schüler 70 Pfg.

Es sind nur nummerierte Plätze vorhanden. Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Eduard Krüger.

Unsere Mitglieder werden gebeten, für sich persönlich rechtzeitig einen Platz zu belegen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Tapeten, Borden, Linoleum, Läufer, Wachstuche, Pinsel u. Bürstenwaren,

sowie

sämtliche Farben und Lacke.

Glas und **Glaserdiamanten.**

Karl Stolle, Bergneustadt, Kölnerstrasse

Restauration Abbenroth

bei **Wiehl.**

Diese Woche neu aufgestellt:

Riesen-Starkton-Stand-Automat

mit drehbarem Riesen-Messingtrichter.

Gewaltige Tonstärke, wie sie bisher mit derartigen Apparaten noch nicht erreicht worden ist. — Jedes Stück kommt **tadellos rein** und **klar** zum Vortrag. — Fast gar kein Nebengeräusch.

Einziger Apparat dieser Ausführung und Tonstärke in hiesiger Gegend.

Für Wirte bester Apparat zur Veranstaltung von Konzerten und Bällen.

Interessenten werden zur gefl. Besichtigung höfl. eingeladen.

Wilhelm Pirker,

= Vertreter erster Musikwerk-Fabriken. =

Lieferung zu denkbar günstigsten Bedingungen.

Konzertgesellschaft

Gemischter Chor, Gummersbach.

Sonntag, den 23. Februar 1908, nachmittags 5¼ Uhr,
im Thielschen Saale

III. Abonnementskonzert

unter Leitung des Musikdirektors **Hermann Inderau.**

Vortragsfolge:

I. Teil:

1. Max Reger: „Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven“ op. 86 für 2 Klaviere. Herr Erich Hammacher (Köln) und Herr Musikdirektor Inderau.
2. 3 Gesänge für gemischten Chor a capella:
   a) E. Strässer: „In meiner Träume Heimat“,
   b) Götz: „Seelentrost“,
   c) Schreck: „Hochzeitslied“.
3. 3 Klavierstücke:
   a) Chopin: Nocturne, Des-dur,
   b) H. A. Jung: Scherzo, op. 3, No. 3,
   c) Leschetitsky. Tokkata . . . . Herr Erich Hammacher.
4. Ewald Strässer: 3 Lieder für Bariton:
   a) „Worte am Abend“,
   b) „Julinacht“,
   c) „Ruhelos“ . . . . . Herr Leop. Ullmann (Köln)

II. Teil:

5. Rob Schumann: „Der Rose Pilgerfahrt“, Orator. für Soli, Chor u. Klavierbegleitung:
   Sopransolo: Frau Walter Pickhardt (Gummersbach),
   Altsolo: Frau Timmerbeil (Bergneustadt),
   Tenorsolo: Herr Clemens Stute (Köln),
   Basssolo: Herr Ullmann (Köln),
   Am Klavier: Herr Hammacher.

Die Ausführung des Männerchors hat der „Gummersbacher Männerchor“ freundlichst übernommen.

Die beiden Konzertflügel sind von der Firma Rud. Ibach Sohn.

Nummerierte Einzelkarten 1,50 Mk. im Vorverkauf in der Buchhandlung Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde), Unter den Linden.

Gummersbacher Krieger-Verein.

Sonntag, den 1. März 1908, abends 8¼ Uhr:

Theater-Aufführung

zu wohltätigen Zwecken

Die Tochter des Regiments.

Militärisches Lustspiel mit Gesang in 3 Akten. Nach Donizettis gleichnamiger Oper bearbeitet von Demetrius Schrutz.

Preise der Plätze im Vorverkauf:

Sperrsitz M. 1,—, I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf., Schülerkarten 50 Pf. (I. Platz).

Abends an der Kasse: M. 1,20, M. 1,— u. 60 Pf.

Numerierte Eintrittskarten sind zu haben in der Buchhandlung von Friedr. Luyken, Unt. d. Linden, nichtnumerierte Karten in den Friseurläden von Kameraden Fuchs, Antweiler, Niemeyer und in der Buchhandlung von Ed Krüger.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang punkt 8¼ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Achtung! Arbeiter! Achtung!

Sonntag abend 7 Uhr findet im Lokale des Herrn **Fastenrath, Niedersessmar,** ein

Lichtbilder-Vortrag

statt. **Die Darwinsche Entwicklungslehre,** ausgeführt von Herrn **Max Rudat, Köln.**

Zur Deckung der Unkosten werden **20 Pfennig** erhoben.

Gummersbacher Gewerkschaftskartell.

Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe für Gummersbach und Umgebung.

Samstag, d. 22. Febr. 1908, nachmittags 4 Uhr,

Sitzung

der Bauunternehmer und Maurermeister in **Dieringhausen** im Restaurant Dörrenberg.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Zu Fastnacht

backe man Krapfen nach folgendem Rezept:

Zutaten: 60 g Zucker, 125 g Butter, 4 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetkers Backpulver. Zum Ausbacken gebraucht man halb Schmalz, halb Palmin. — Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eier, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und wenn nötig noch soviel Milch, daß ein mittelfester Teig entsteht. Man rollt denselben aus, sticht mit einem Weinglase runde Scheiben aus und backt sie in siedend heißem Fett auf beiden Seiten braun. Dann nimmt man die Krapfen heraus, läßt sie abtropfen und bestreut sie mit Zucker und Zimt.

An Stelle der teuren Vanille-Schoten nimmt man jetzt zur Erzielung eines feinen Vanille-Geschmackes stets

Dr. Oetkers Vanillin-Zucker

zu allen möglichen Mehlspeisen, Cremes und Puddings. Man denke auch daran, dass Dr. Oetkers **Vanille-Pudding-Pulver** eine vorzügliche Nachspeise gibt und aus dem besten Reispuder hergestellt wird.

Rheinisches **Technikum Bingen**

Maschinenbau. Elektrotechnik. Automobilbau. Brückenbau.

Chauffeurkurse.

Schalotten-Zwiebeln

kauft sofort

Franz Biebahn,
Gummersbach, Marktstraße.

Prima

Backwaren

liefert die

Brot- und Zwiebackfabrik

von **G. Dannenberg,**

Ründeroth.

Mancherlei nach Gewicht u. Qualität.

= Jagd =

zu übernehmen oder mieten gesucht. Solche muß mindestens 200 Morgen groß sein und guten Wildbestand haben. Das Revier muß in 1 bis 1½ Stunde von Solingen per Bahn zu erreichen sein.

Carl Eickhorn, Solingen.

Konserven-Gemüse erhalten frischen Wohlgeschmack mit

MAGGI's Würze. Stets erst beim Anrichten beifügen! In Originalflaschen

und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen.

Carl Schmidt, Gummersbach, Mühlenstr. 40.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

zur Frühjahrsdüngung!

Aufgeschlossener Peru-Guano hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.

Füllhorn rot, Klingfar. gelb, Schrift blau.

W. Lenz, Gummersbach,

empfiehlt:

Hemdentuche,
Bieber, Leinen, Nessel,
Futterstoffe,
Piqué, Damast, Frottierstoff,
Waffelstoff,
weiße durchbrochene Stoffe
für **Blusen** und **Schürzen,**
Taschentücher,
Tischtücher, Servietten,
Handtücher,
Badetücher, Frottierhandtücher,
Kissenbezüge,
Bettdecken, Kommodendecken,
Tischdecken.

Der frühere Holzarbeiter **Karl Flick** hierselbst, welcher in übermäßiger Weise dem Alkoholgenuß frönt, wird hiermit als **Trunkenbold** erklärt.

Den Wirten und sonstigen Verkäufern geistiger Getränke ist es verboten, dem p. Flick geistige Getränke zu verabreichen bezw. verabreichen zu lassen bei Vermeidung der Bestrafung und event. Konzessionsentziehungen.

Bergneustadt, den 21. Februar 1908

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V. Der Beigeordnete
Mermagen.

Militärpflichtige Gummersbach.

Jahrgang 1888.

Versammlung am **22. Febr.,** nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft von

Ernst Kritzler.

Tanz- u. Anstands-Kursus

im Lokale des Herrn **Vollmer, Neu-Dieringhausen,** beginnt Montag, den 24. Febr. Schulpflichtige 5 Uhr nachmittags. Erwachsene 8½ Uhr abends.

Daniel Schulte,
Tanzlehrer.

Für den tödl. Unfall meines Mannes erhielt ich heute als Abonnent der Zeitschrift **„Nach Feierabend“,** General-Vertreter Albert Bähner, Niederesmar,

Mark 1000,—

in bar und ohne jeden Abzug ausgezahlt, wofür ich hiermit öffentlich danke. Ein Abonnement auf **„Nach Feierabend“** kann ich jedem nur aufs beste empfehlen.

Vollmerhausen, 4. 2. 08.

Witwe W. Feld.

Für Schuhmacher!

Großer Posten **Sohlleder-Kernstafeln,** weit unter Preis abzugeben.

Kölner Lagerhausgesellschaft, Köln, Beethovenstr. 12.

Gutgelegene

Werkstatt

auch für Lagerraum passend, zum 1. April zu vermieten.

Kaiserstr. 39.

Dr. med. R. Kleyn,

prakt. homöop. Arzt, **Spez.-Arzt** für **Haut- und Unterleibsleiden,**

Köln, Hansaring 36 neben Kunstgew.-Museum.

95 Pfg.-Monat.

1½ Meter	Schürzenstamosen, 120 breit	95	10 Stück	Fischbein-Taillenverschlüsse	95	1 Kommodendecke, Waffelmuster	70
24 „	fest. Adler-Sammetband	95	6 „	Märchenbücher, à 35 Seiten	95	1 leinene Kommodendecke	90
12 „	Gardinen-Ringband	95	4 „	„ 65 „	95	3 Herrenkragen 4 fach Leinen, modern	1,00
60 „	Leinen-Gardinen-Kordel	95	12 Dutzend	Druckknöpfe	95	1 kräftiges Chiffon-Damenhemd mit Spitze	1,00
24 „	Seiden-Taffetband	95	12		75	3 Meter Spültuchgebild	50
25 „	Wäscheband, alle Farben	95	36 Meter	gutes Taillenband	90	4 „ „	doppelte Lochfestons, 80, 70, 60, 50
8 „	umfaßte Gardinenspitze	95	3 „	schwarz und grau Rockfutter	95	12 „	Adler Sammetband, 80, 70, 60, 50
1½ „	Tuch-Gallerieborde, 40 cm breit	95	50 „	Herkulestresse, alle Farben	75	12 „	seiden Haarband	60
Kammgarn, Cheviot, bl., schw., rot, p. Mtr.		95	50 „	breite Tresse, „ „	1,20	2½ „	abgepaßte Binsen, Neuheiten	1 50
10 Stück	weiße Taschentücher	95	3 „	Hemdentuch, 80 cm breit	90	Reste in bunten Bettüchern, sehr billig	
6 „		95	3 „	„ 80 „ „	1,00	Ausrangierte Blusen, Serie I	1,00
5 „	bunte Taschentücher	95	3 „	roh Nessel, 80 „ „	90	„ „ II	2,00
4 „		95	4 „	„ 80 „ „	1,00	„ Kinderschürzen	60
10 „	Kinder-Taschentücher	95	144 Stück	Messing-Heftzwecken	20	„ Fabrikstoff, 140 cm breit	50
2 „	breite Sammet-Gürtel	95	1	Tuch-Bettvorlage, schöne Muster	60	6½ Meter	Wollstoff	2,50

6 Meter	waschechte Kleiderflamosen	3,00
Große	Bordeaux Steppdecken	4.50
Sammetkleidchen,	rot, blau, 50, 55, 60 cm	3,00
Ausrangierte	Unterröcke	2,00
„	Unterjacken, grau	1.00
„	Hemden, sch weiß, eini. Brust	1.15
„	Buckskinhosen, dunkel	2 70
„	Pilothosen, gestreift	2.50
„	Moleskinhosen, gestreift	2.65
Gloria-Herrenschirm		2,50
Gloria-Damenschirm		2.50
Ausrangierte Damen-Jacketts, kl. No.		2,50
„	Damen Winter-Jacketts, lang	12,00
Bordeaux- und bunte Tuch Tischdecken		2,50
Arminster Bettvorlagen		2,25

Fahrt wird bei Einkauf von Mk. 20,00 im Kreise Gummersbach vergütet.

Aug. Prinz, am Bahnhof Dieringhausen.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Vom 1 Januar 1908 ab werden für Spareinlagen

3¾ %

Zinsen gezahlt. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 16 jeden Monats ab

---

Beste neue Heringe,
10 Stck. 35 Pfg.;
frische dicke Eier,
10 Stck. 70 Pfg.;
dicken, hiesigen Speck,
geräuchert und trocken,
Pfund 75 Pfg.;
Ia. Blutwurst,
Pfund 50 Pfg.;
Mainzerkäse,
10 Stück 25 Pfg,
in den Filialen von

Gravel & Heiden

Gummersbach, Unter den Linden. Fernsprecher 123.
Dieringhausen. Am Bahnhof.
Bleistein, Hauptstraße.

Gänsefedern und alle anderen Sorten garantiert neu und bei ... Daunenfedern p. Pfund M. ... 1.25, 1.50, 2.–, 2.50. In Halbdaunen M. 1.50, 1.80. Prima weiße Gänsefedern Mk. 3.–, 3.50 ... Daunenflaumen Mk. 5.–, 6.50, 8.–. Reichhaltiges Lager in 1a federdichten Bettstellen. Garantie Zurücknahme, also jedes Risiko ausgeschlossen. Versand gegen Nachnahme. Preisliste und Proben umsonst und franko. Bei Federproben bitte Preislage angeben.

Carl Grote Bettfedernfabrik mit Dampfbetrieb. **Weidenau** 507 Westfalen.

Wir suchen Agenturen
an allen Plätzen für unsere renommierte
Färberei u. chem. Waschanstalt
unter günstigen Bedingungen
zu errichten.
Geeignete Firmen mit offenem Ladengeschäft (Manufaktur-, Weiß- oder Wollwaren etc.) u. in guter Lage, erhalten den Vorzug.
Akt.-Ges. Färberei Printz
Köln a. Rh., Weyerstr. 77.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund
Ia. Schweine-Stücken-Fleisch
Köpfe u. Pfoten. Ia. dicke **Vorder-Eisbeine** (Dickbeine) 45 Pfg. pro Pfd.
Alles garantiert nicht flechtige Ware, amtl. untersucht, in Eimern v. 20 und 50 Pfd. Inhalt, ab Kiel unter Nachn. Versandhaus Eisbeine Mk 4.35. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holstein).

Grosser Kuchen — Locker, daher leicht verdaulich und gesund — **Wahrhaft**

Das sind die Vorzüge

eines von keiner Seite zu übertreffenden mit Reeses Backpulver hergestellten Gebäckes. Dabei besitzt

Reeses Backpulver

Triebkraft für reichlich 1 Pfd. Mehl und kostet nur die Hälfte,

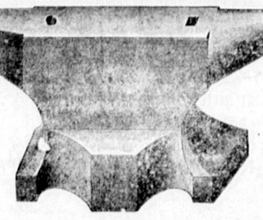
= also 5 Pfennig. =

Sie schädigen sich deshalb selbst, wenn Sie ferner für Backpulver 10 Pfg ausgeben. Machen Sie es so, wie viele Hausfrauen, die nur noch Reeses Backpulver verwenden und in jeder Hinsicht damit zufrieden sind, was aus den uns täglich zugehenden Anerkennungen, von denen wir hier eine zum Abdruck bringen hervorgeht.

So schreibt uns Frau Toni H. in Essen: Ich habe alle bekannten Marken versucht, gebe aber sowohl ihrem Puddingpulver als auch besonders ihrem Backpulver gegen jedes andere den Vorzug.

Auch Reeses Vanillinzucker besitzt grosse Vorteile, er hat ein sehr feines Aroma.

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,
fabriziert und empfiehlt



Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art : :

für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

Bleichsüchtige,

blutarme, kranke, schwache Kinder und Nervöse nehmen am besten

Franz Heusers Hämatogen.

Hämatogen wirkt stark appetitanregend, hebt das Körpergewicht und gibt blühendes Aussehen in wenigen Tagen.

Flasche 2 Mk.

Franz Heuser, Drogerie Gummersbach, Kaiserstrasse 26—27.

Am Besten hat sich gegen Husten und Heiserkeit bei Kindern mein **Rheinischer Fenchel-Honig,** bei Erwachsenen **Emser** und **Sodener Pastillen** bewährt. Ein Versuch wird dies beweisen. Erhältlich in der Linden-Drogerie von **G. Schulte.**

Ilch. Oxe, Auerbach & Co.
Feld- u. Industriebahnwerke, G. m. b. H.
Filiale Cöln, Comödienstrasse 71/73
Telegr.-Adr.: Bahnindustrie. Telephon 4581

liefern Gleise, Weichen, Wagen, Drehscheiben etc. für alle industr. Zwecke gebrauchte Materialien stets vorrätig. Lokomotiven und Anschluss-Gleise. Kauf! Miete!

Doppel-Torpedo

Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf

Doppel-Torpedo

• mit 2 Uebersetzungen.

Beste Gebirgs-Freilaufnabe! Ein Meisterwerk deutscher Technik.

In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Spielkarten zu haben bei **Friedr. Luyken.**

Pflanzkartoffeln!
Magnum bonum,
Up-to-date,
Paulsens Juli-Nieren,
Frühe rote Rosen
aus den ertragreichsten Gegenden.
Aufträge nehme schon jetzt zu billig. Preisen entgegen.
Johann Engelhard,
Hagen i. Westf.
Telephon 549.

Nur 8½ Mk. franko
kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes

Deutsches Reichsdrahtgeflecht für Hühnerhöfe und Gärten. Illustr. Preisl. gratis u. frko.
Deutsches Reichsdrahtgeflecht gesetzl. No. 87184 gesch.
Drahtgeflecht-Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 384.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden
behandelt nach langjähriger Erfahrung mit best. Erfolg
H. Baum,
Wilhelmsthal bei Krebsöge.

Husten & Heiserkeit
lindert man vorzüglich mit
Emser, Homburger u. Sodener Pastillen,
Salmiak-Pastillen,
Fenchelhonig,
Malz-Extract,
Island-Moos
Emser Kränchen mit Milch.
aus der Lindendrogerie von G. Schulte.

Rat und Hilfe
in all. Rechtsangelegenheiten wird gewissenhaft erteilt
Rent. Dieringhausen 171.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St 50 Pf. in **Gummersbach:** G. Schulte, Franz Heuser, Carl Heuser Franz Sohn; in **Bergneustadt:** Carl Scheffel.

Rosglanz
mit Brut vernichtet radikal Radmachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Ausfall von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.**
erhältlich in den Drogerien.

Grabsteine,
ganz einfache und reichere, etwa 100 Stück, werd. zwecks Räumung zu u. unter Kostenpreis abgegeben im Marmorgeschäft **Paul Porzelt, Cöln, Stonsthal Nr. 31.**

Gummisauger
für Kinder in bester Qualität in rot und schwarz.
Drogerie
Franz Heuser,
Gummersbach,
Kaiserstraße Nr. 26 und 27.

Empfehle fortwährend eine große Auswahl schwerer u. leichter
belgischer Arbeitspferde,
sowie **Geschäfts- u. Luxuswagen-Pferde u. Ponys.**
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg,
Fernsprecher Nr. 17.

Ein Geschäftshaus
mit **Hinterh. u. Garten** in industrier. gr. Luftkurort a. d. Sieg ist für 1 April 1908 zu verk. od. z. vermiet. In demselben ist seit 50 J. ein best. Manufakt.-, Kurz-, Weiß-, Woll- u. Kolonialw.-Geschäft mit j. g. Erf. betr. worden, u. bietet dasselbe eine sich Existenz. i. geschäftskundige Damen oder Herren; auch z. jed anderen Geschäft geeignet. Näh. d. d. Eigent. **Th. M. Schulz, Bonn,** Leisingstraße 30.

Ründeroth.
Oststraße 16
Haus, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** oder zu vermieten.
Preis **10—11000 Mk.,** je nach Uebernahme.
— Antritt nach Belieben. —
Ludwig Winckel.

Weidenverpachtung.
Die pachtfrei gewordenen 44 Morgen guten Fettweiden des Friederichschen Gutes in Dickhausen sollen auf 4 oder 6 Jahre weiter verpachtet werden. Reflektanten wollen sich wenden an **Rob. Friederichs** in Dickhausen, Post Denklingen, Bez. Cöln.

Beste, dicke, frische
Eier,
10 Stck. 75 Pfg,
garantiert frische, hiesige
Trinkeier
stets zu den äußersten Tagespreisen in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Gut erhaltene
Möbel,
wie: **Kleiderschrank, Kommode, Sofa, Tische, Oefen** etc., einzeln oder zusammen, umzughalber billig abzugeben **Karlstraße 10.**

Eine Siegerl. Gerberei sucht Abnehmer für best. eichen gegerbtes
Sohlleder.
In kleinen Partien bis zu einer Hälfte, zu Engros-Preisen. Anfragen bei, die Exped. d. Ztg. unter G. Z. 46

Gebrauchtes Piano
und ein **großes Piano-Orchestrion** verkauft billigst
F. W. Dörrs,
Bergneustadt.

---

4 Differentialbogenlamp
10 Ampère Drehstrom, zur Hintereinanderschaltung bei 220 Volt sind mit Ueberspannungsspulen u. Transformat. weg. Betriebsänd. anzugeben. Selb. sind erst seit ein Woch in Betr. u. erstklass. Fabrikat d. Firma Körting Mathiesen. gest. Angeb. unt. G. Z. 48 an die Expedition dieser Zeitung

---

Schumann:
Der Rose Pilgerfahrt.
Klavier-Auszug m. Text M. 1.50, Textbuch . . . . . „ 0,20
Vorrätig bei
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung,
Gummersbach,
— Unter den Linden. —

Bohnerwachs,
gelb und weiß, Büchse Mk. 0,90. Nur Ia. Qualität.
Drogerie
Franz Heuser,
Gummersbach,
Kaiserstraße Nr. 26 und 27.

Modes.
Suche für mein Putz- und Modewarengeschäft für sof. oder Ostern ein ordentliches
Mädchen
in die Lehre.
Emilie Stoffel,
Gummersbach.

Schöne Wohnung
von 4 Zimmern zum 1 April d. Js. zu vermieten.
Wilhelmstr. 5.

Eine schöne
Parterre-Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. Großer Trockenspeicher und Waschküche vorhanden.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter Chiffre G. Z. 51 an die Exped der Gummersbacher Ztg einsenden.

Mehlreisender,
welcher bei der Bäckerkundschaft in hiesiger Gegend bestens eingeführt ist, wünscht als Nebenbeschäftigung wöchentlich 2 bis 3 Tage für eine Mehlgroßhandlung zu reisen. Off. unter G. Z. 52 an die Expedition dies. Ztg.

Stellung als
Maschinenmeister od.
Reparaturwerkstattleiter
von 34 Jahre altem verheir. Oberbergischen per Ende April **gesucht.**
Selbiger ist gelernter Schlosser u. Schmied, guter **Reparateur und Monteur,** mit Dampfanl. vertraut, energisch u **selbst zugreifend;** z. Zt **einen Kursus** an Kgl. Maschinenbauschule (als **Elektro-Monteur u. Installateur**) durchmachend. Angebote unter G. Z. 47a. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

2 Anstreichergehülfen
sofort gesucht von
Emil Kolter,
Osperghausen.

Bäckerlehrling oder **junger Geselle**
wird sofort gesucht.
Paul Heckmann
Bäckermeister, Winterborn.

Zuverlässiger, solider
Kutscher
für Spinnerei Kloster gesucht.
Ernst Pickhardt.

Tüchtigen
Schuhmachergehülfen
sucht
Otto Brochhagen,
Derschlag.

---

1 Bäckergeselle und **1 Lehrling** gesucht per 1. März.
Carl Wickenbach,
Lobscheid bei Dieringhausen.

Ein tüchtiger junger
Fuhrknecht,
welcher auch die **Feldarbeit** versteht, wird auf **sofort** gesucht. Lohn nach Uebereinkunft **Otto Krämer,**
Karusselbesitz. i. **Nebelwoth** b. Niederseßmar.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das
Schlosserhandwerk
zu erlernen, zu Ostern in die Lehre gesucht.
Gust. Somborn, Lüdenscheid,
Schlosserei u. Eisenw.-Hdlg.

Jugendliche Arbeiter
finden lohnende Beschäftigung in der
Spinnerei zu Kloster.

Br. Mädchen,
w selbst. kochen kann und Hausarbeit versteht, i Stelle z. älteren Eh paar. Offerten erbeten S Nr. 100 postlagernd Bergneustadt.

Einf. Fräulein
z. Beaufsichtigen von 2 Kindern, das etwas i. Hausarbeit m. übernimmt, gesucht.
Ebendaselbst
Kochlehrfräulein,
nicht unter 18 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung.
Offert. an **Hotel Kaiserhof, Wattenscheid.**

Tüchtiges fleißiges
Dienstmädchen
in kleineren besseren Haushalt gegen hohen Lohn per sofort oder 1. April gesucht.
Frau Paul Heckenberg
Bohwinkel bei Elberfeld.
Karolinenstr. 8.

H. W. Schmidt. Gummersbach.
Grösste u. älteste Spezialfirma des bergischen Landes im Bau von Elektrizitätsanlagen jeglicher Art.
Lieferung erstklassiger Elektromotoren etc., kompl. Herstellung von Hausinstallationen unter Verwendung bester Materialien.
Zahlreiche Ia. Ia. Referenzen von Behörden, Industrieunternehmen und Privaten!
Auf Grund langjähr. Erfahrungen sorgfältigst ausgearbeitete Projekte und Kostenanschläge werden bereitwilligst ausgearbeitet!